

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Tageblatt Riesa
Juni 1938
Verlag Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Riesa

Verlagsort:
Riesa 1580
Verlag
Riesa Nr. 58

Nr. 109

Mittwoch, 11. Mai 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Bittergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Des Führers Heimkehr von weltgeschichtlicher Fahrt

Jubelstürme empfangen Adolf Hitler in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches — Triumphtaler Einzug über die Festschraße
Generalfeldmarschall Göring entbietet den Willkommensgruß — Phantastischer Lichtzauber auf dem Wege zur Reichslanzel

Strahlende Jubelstürme als Ausdruck der Liebe, herzlichsten Freude und tiefen Dankbarkeit der ganzen Nation empfingen den Führer bei seiner Heimkehr von dem herrlich verlaufenen Freundschaftsbesuch im faschistischen Italien. So wie das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen Adolf Hitler auf seiner glanzvollen Fahrt durch das Imperium begleitete, so begrüßte ihn jetzt bei seiner Rückkehr die glühende Liebe aller Volksgenossen entgegen. Das machtvolle Freundschaftsbefehlsbuch, das die Führer der beiden jungen und starken Völker in Rom ablegten, hat bei der deutschen Nation begeisterten Widerhall gefunden. So wurde die Stunde der Rückkehr des Führers zum Dankfest des ganzen Volkes. Die denkwürdigen Tage von Rom, Neapel und Florenz fanden in diesem Augenblick einen einzigartigen und grandiosen Anklang, der der weltgeschichtlichen Größe des italienischen Staatsbesuches Adolf Hitlers würdig war.

Ein Meer von Licht und Freude

In Berlin. Die Hauptstadt des Reiches hat noch niemanden prächtiger empfangen als Adolf Hitler bei seiner Heimkehr am Dienstagabend. Berlin hatte sich in ein wogendes Meer von Freude und Licht verwandelt. Ein leuchtender Farbenrausch erfüllte die Straßen und Plätze, und Licht und Freude befehlte die Millionen, die den Weg vom Reichert Bahnhof bis zur Reichslanzel umsäumten. Die ganze Reichshauptstadt stand im Zeichen eines großen Aufbruches. Arbeiter und Soldaten, Männer und Frauen, jung und alt waren auf den Beinen, um ihren Führer festlich einzuholen. Ein Wald von Fahnen war über Nacht in der Reichshauptstadt emporgewachsen. Latenzweibanner und die Fahnen des Imperiums wehten gemeinsam von den hohen Masten und flügelten von der ehernen Kameradschaft beider Völker, die in den festlichen Tagen von Rom, Neapel und Florenz aufs neue bekräftigt wurde. Ein herrlicher Frühlingabend erhöhte die Festimmung der Millionen, die dem feierlichen Einzug des Führers entgegenharrten.

Der Führer auf Berliner Boden

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belgien kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entzündeten sich Signale der Stellwerke hin die NSDAP-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Köpfe. Durch Lichtbänder in einer Länge von 17 Kilometer längs der Wand, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernheide und Noabitz fuhr der Führer in die von Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den Fackelträgern, außerhalb des Bahndammes standen in dichten Scharen die Berliner, um ihrem Führer den ersten Gruß zu entbieten.

Die Ehrengäste auf dem Bahnhof

Alle führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Mittelbahnsteig des Reichert Bahnhofs versammelt, um dem Führer ihr herzlichstes Willkommen zu entbieten.

Vom Diplomatischen Korps sind erschienen der jugoslawische Gesandte Markovic, der ungarische Gesandte Szoljan, der italienische Geschäftsträger Votischak, Graf Magistrali mit sämtlichen Herren der italienischen Botschaft, der italienische Generalkonsul Oberst Renzetti mit den Mitgliedern des Generalkonsulates, der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei von Deutschland, Graf Ruggeri und Ortsgruppenleiter Savini.

Von deutscher Seite sieht man die Reichsminister Dr. Frick, Neurath, Funk, Dönitz, Darré, Kerrl, Schwerin-Krosigk, Rust, Selbke, die Reichsleiter Rosenberg, Dr. Pen und Bormann, Staatschef Lube, Korpsführer Christiansen, Reichsarbeitsführer Dietl, zahlreiche Staatssekretäre, an ihrer Spitze Staatssekretär Körner und General der Flieger Milch, Reichsportführer von Tschammer und Osten und Gauleiter Stürk. Weiter sieht man Staatsminister Poppo und Unterstaatssekretär Boermann mit zahlreichen anderen Herren des Auswärtigen Amtes, BDM- und NS-Jubeln Baldur von Schirach zu und gratulieren ihm in Sprechchören zum Geburtstag.

Strahlende Heirats erstrahlen, als Generalfeldmarschall Göring in der Bahnhofshalle erscheint und auf den Bahnsteig kommt, auf dem sich weiter eingefunden haben: Generaloberst von Rundstedt, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I mit zahlreichen Generalen des Heeres, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Stumpf mit anderen Generalen der Luftwaffe, Admiral Bihel mit mehreren Admiralen, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, Generalmajor Udet, Gruppenführer Lippmann in Vertretung des in München weilenden Korpsführers Büchnlein.

Der Führer ist da!

Der erste jubelnde Gruß der Reichshauptstadt auf dem Reichert Bahnhof

Nachdem nun 22.35 Uhr der Ministerzug eingetroffen war, der aber keinen der erwarteten Gäste brachte, da die

Minister in Belgien bereits den Zug verlassen hatten und in den Sonderzug des Führers gestiegen waren, steigt die Erwartung der Menschenmassen in der großen Halle auf den Stehpunkt. Die Jugend ist kaum noch zu halten. Immer wieder erschallt Gelächter durch die hohe Halle. Brandende Heirats klingen auf, als Schlag 22.45 Uhr aus dem Dunkel der Sonderzug in die strahlend erleuchtete Halle einläuft. Weithin leuchtet das silberne Heiratszeichen an der Stirnseite der ersten Maschine im Licht der aufkommenden Scheinwerfer, glänzt weithin der goldene Vorbeerb, der das schwarze Eisen der Lokomotive ringsum bedeckt. Wie eine Meeresbrandung rauscht nun der Jubelsturm auf. Als der Zug hält, schmettern als Willkommen der Berliner Jugend die Fanfaren der 409 Pimpe. Dampf dröhnen die Pandothnechtstromeln, aber nur gedämpft

Der Willkommensgruß Generalfeldmarshalls Göring

Auf Ende des Mittelbahnsteigs begrüßt dann der Generalfeldmarschall den Führer in einer marfigen Ansprache. Die Heirats und der Jubel der Tausende verstummen auch während seiner Rede nicht. Der Generalfeldmarschall führte aus:

Mein Führer!

Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glückgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Oden und den Berggipfeln Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Jetzt erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl ausdauernder Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehre, die Ihnen zuteil wurde, als eigene.

Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und König Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft bezeugten. Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwählten ließ. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragend großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verziehen, und der Duce es befehlen, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schloß und Siegesruhm!

Unser geliebter Führer! Siegesheil!

lingt das Tröden durch den ungeheuren Jubel, der die Bahnhofshalle durstet. Als der Führer seinen Wagen mit seiner Begleitung verläßt, tritt Generalfeldmarschall Hermann Göring auf ihn zu. Lange ruben die Hände beider Männer ineinander.

Der Führer schreitet dann in Begleitung von Hermann Göring die lange Front der Ehrengäste ab, an ihrer Spitze die Reichsminister und Reichsleiter, das Führerkorps der Partei und die Generalität der Wehrmacht.

Die Halle ist durch eine große Zahl von Scheinwerfern in ein Meer von Licht getaucht. Die Abwehrmannschaften haben in diesen Augenblicken keinen leichten Dienst. Weder drängt nach vorne, jeder will den Führer sehen, der nun wieder nach seiner grandiosen Fahrt durch das befreundete Italien nach Berlin zurückgekehrt ist.

Donnernde Heirats begleiten den Führer, als er durch das große Hauptportal an der Stirnseite des Bahnhofes die Halle verläßt und den Washington-Platz betritt. Noch einmal hallen die Fanfaren des Jungvolkes jubelnd ins Weite. Es ist ein Jubel ohne Gleichen.

Millionen umjubeln den Führer

Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfängt ihn ein einziger gewaltiger Jubelsturm der Menge. Böllerschüsse erdröhen, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtsturm zürmt sich am Himmel. Im gleichen Augenblick flammt schlagartig eine gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht, die Fahnen der Häuser treten hellleuchtend aus der Nacht hervor und spiegeln sich in dem Wasser der Spree. Die Heirats der Hunderttausende mischen sich mit den „Gloria-Gloria“-Rufen der faschistischen Formationen zu einem wunderbaren Chor der Freude und Dankbarkeit.

Der Führer begrüßt das Berliner Volk, die Abwehrmannschaften italienischer Studenten und der Jugendverbände, die ihm begeistert ihr „Gloria Gloria“ zurufen.

Dann schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und gefolgt von dem Führerkorps von Partei und Staat die angetretenen Ehrenformationen der Luftwaffe, der Wehrmacht, der Polizei und der SA-Standarte „Reichsbanner“ ab. Noch einmal umbrandelt ihn der Jubel der Hunderttausende, die er mit seinem Blick trifft.

Dann befehlt Adolf Hitler seinen Wagen, um seine Triumpfhahrt in die Reichshauptstadt anzutreten. Ueber die Wolke-Brücke, die in leuchtender Beleuchtung erstrahlt, vorbei an den glanzvoll illuminierten Häusern, führt der Weg durch ein Meer der Begeisterung zum Königsplatz, wo ihn wieder Hunderttausende erwarten.

Böllerschüsse der Freude Ueberwältigende Farbenspiele

Den am Königsplatz Haltenden länden die Jubelstürme der Menge am Reichert Bahnhof und der donnernde Salut, den das Flakregiment zu Ehren des Führers abschießt, die



Die Ankunft des Führers in der Reichshauptstadt
Gezählte Begrüßung durch Generalfeldmarschall Hermann Göring.

(Wittke-Wagenberg-M.)